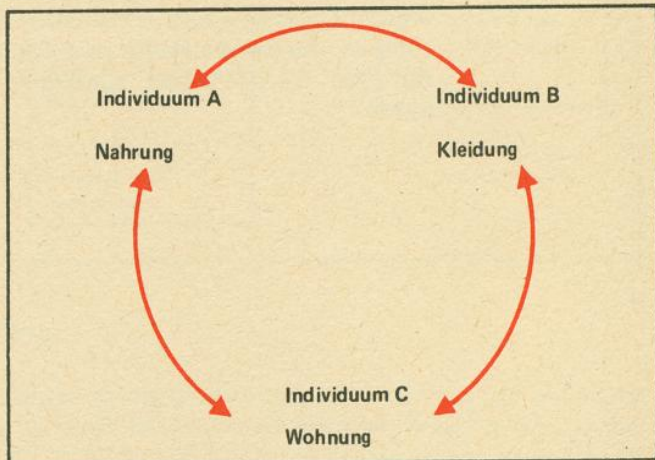


DER BEITRAG BOISGUILLEBERTS
ZUR KLASSISCHEN BÜRGERLICHEN
POLITISCHEN ÖKONOMIE
IN FRANKREICH

— Boisguillebert, Pierre Le Pesant, Sieur de (1646–1714), war Stadtoberhaupt und Richter unter Ludwig XIV. in Rouen. Er kämpfte gegen die im Dienste des Feudalabsolutismus stehende „schwarze Finanzkunst“ des Colbertismus, wobei er im Geld „den Henker aller Dinge“ sah. Seine Kritik am Geldwesen war feudal-naturalwirtschaftlich bestimmt und trug insofern reaktionäre Züge. „Er konnte noch nicht begreifen, daß dieselbe schwarze Finanzkunst, die Menschen und Waren in die alchymistische Retorte warf, um Gold zu machen, gleichzeitig alle die bürgerliche Produktionsweise hemmenden Verhältnisse und Illusionen verdunsten ließ, um einfache Geldverhältnisse, gemeine Tauschwertverhältnisse als Niederschlag zurückzubehalten.“ (Marx, K., Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, S. 874.) Indem Boisguillebert in objektive Grundzusammenhänge der Produktion eindrang und hierbei den verwirrenden Geldschleier durchbrach, wurde er zum Begründer der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie in Frankreich und zum Vorläufer ihres ersten Systems, der Physiokratie. Sein Hauptwerk trug den Titel „Abhandlung über die Natur des Reichtums, des Geldes und der Abgaben“.

35

Boisguillebert
zur Notwendigkeit
des Austausches und
des Handels unter
den Bedingungen
gesellschaftlicher
Arbeitsteilung



KOMMENTAR:

- Jedes Individuum hat vielseitige Bedürfnisse, produziert aber bei gesellschaftlicher Arbeitsteilung im allgemeinen nur Gebrauchswerte, die zur Befriedigung eines Bedürfnisses dienen.
- Kein Individuum kann bei gesellschaftlicher Arbeitsteilung nur von dem Produkt der eigenen Arbeit leben, es bedarf des Austausches seines Arbeitsprodukts gegen die Arbeitsprodukte anderer Individuen.
- Es muß genau die Menge von Arbeitsprodukten geschaffen werden, die zur Befriedigung des Bedürfnisses aller Gesellschaftsmitglieder notwendig ist.
- Gesellschaftlich notwendige Arbeit ist daher doppelt bestimmt:
 - * durch die zur Produktion der jeweiligen Ware durchschnittliche gesellschaftliche Arbeitszeit;
 - * durch die für die Befriedigung des gesellschaftlichen Bedarfs an der jeweiligen Ware notwendige Arbeitszeit.

36

Die doppelte Bestimmtheit der gesellschaftlich notwendigen Arbeit

1. Die Produktion 1 Tisches bestimmter Qualität erfordere 20 Stunden gesellschaftliche Durchschnittsarbeit.
2. Die Gesellschaft habe im gegebenen Zeitpunkt einen Bedarf nach 15 000 Tischen dieser Art.
Die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit für die Produktion von Tischen beträgt in diesem Falle 300 000 Stunden. Jede für die Produktion von mehr Tischen aufgewendete Arbeit ist nicht gesellschaftlich notwendige Arbeit, bildet keinen Wert.

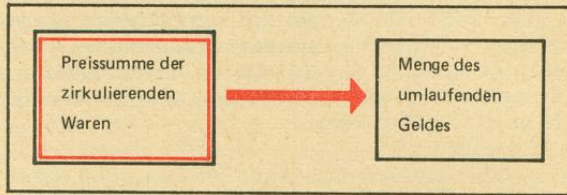
Marx:

„Es ist in der Tat das Gesetz des Werts, wie es sich geltend macht, nicht in bezug auf die einzelnen Waren oder Artikel, sondern auf die jedesmaligen Gesamtprodukte der besondern, durch die Teilung der Arbeit verselbständigten gesellschaftlichen Produktionssphären; so daß nicht nur auf jede einzelne Ware nur die notwendige Arbeitszeit verwandt ist, sondern daß von der gesellschaftlichen Gesamtarbeitszeit nur das nötige proportionelle Quantum in den verschiedenen Gruppen verwandt ist . . . Diese quantitative Schranke der auf die verschiedenen besondern Produktionssphären verwendbaren Quoten der gesellschaftlichen Arbeitszeit ist nur weiterent-

wickelter Ausdruck des Wertgesetzes überhaupt; obgleich die notwendige Arbeitszeit hier einen andern Sinn erhält. Es ist nur soundso viel davon notwendig zur Befriedigung des gesellschaftlichen Bedürfnisses. Die Beschränkung tritt hier ein durch den Gebrauchswert. Die Gesellschaft kann, unter den gegebenen Produktionsbedingungen, nur so viel von ihrer Gesamtarbeitszeit auf die einzelne Art von Produkt verwenden.“ (MEW, Bd. 25, S. 648 f.)

37

Boisguillebert
zum
Geldumlaufgesetz



Marx:

„Boisguillebert, der ganz dieselbe bedeutende Stellung zur französischen Ökonomie einnimmt wie Petty zur englischen . . ., spricht . . . das Gesetz aus, daß die Masse des zirkulierenden Mediums bestimmt ist durch die Preise, nicht umgekehrt.“ (Marx, K., Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, S. 892 f.)